

werden dieselbe nicht bekommen, denn, um Ihnen die Wahrheit zu sagen, diese Pastete ist enorm theuer, und weder Sie, noch Ihr Bruder sehen mir darnach aus, daß Sie dieselbe bezahlen können.

Jetzt war es an Balby laut aufzulachen, und er that das mit der Heiterkeit und Ungenirtheit eines Mannes, der sich durchaus sicher und gar nicht beleidigt oder genirt fühlt.

Frau van der Blaken fühlte sich ein wenig verwirrt durch die ungenirte Gelächter. Sie lachen, mein Herr, sagte sie eifrig, aber ich denke, ich habe wohl Grund, Ihnen keine Schätze zuzutrauen. Sie sind in bestaubten Kleidern zu Fuß in meinen Gasthof gekommen, nur begleitet von einem Diener ohne Livree, der einen ganz kleinen Mantelsack trug. Sie haben also weder Equipage, noch Dienerschaft, noch Gepäck mitgebracht. Sie empfangen keine Besuche und scheinen auch keine zu machen, sondern bleiben immer in ihren langweiligen, unscheinbaren braunen Röcken. Sie haben noch nicht einmal bei mir zu Mittag gegessen, sondern verbringen den ganzen Tag außer dem Hause, und wenn Sie Abends Beide heimkehren, so verlangen Sie nichts weiter, als eine Tasse Thee und einige Butterschnitten. Mein Herr, das ist nicht die Art, wie vornehme und reiche Leute zu reisen pflegen, und ich habe daher wohl ein Recht zu fragen, ob Sie meine Pastete bezahlen können, denn ich weiß noch nicht einmal, wer und was Sie sind, und was Ihr Bruder, der meine Pastete verlangt, eigentlich in der Welt vorstellt.

Oh, sagte Balby, den der Eifer der Gastwirthin beauftragte, oh, mein Bruder stellt sehr viel in der Welt vor, und ich versichere Sie, Madame, daß er ein Mann ist, dessen Ruhm in ganz Deutschland wiederhallt.

Wah, Herr Zöllern! sagte die Wirthin achselzuckend. Für uns hier ein ganz unbekannter Name. Was ist denn Ihr Bruder, und wodurch ist er berühmt geworden?

Durch seine Flöte, erwiderte Balby vollkommen ernsthaft.

Frau van der Blaken fuhr empor und sah Balby mit einem zornigen Blick an. Sie erlauben sich, mit mir Spaß zu treiben? sagte sie in drohendem Ton.

Nicht im Mindesten, Madame, ich sagte Ihnen die ernsthafte Wahrheit. Mein Bruder ist ein berühmter Virtuös.

Ein Virtuös, wiederholte die Holländerin kopfschüttelnd. Das ist ein Wort, welches ich nicht verstehe. Was ist ein Virtuös?

Ein Virtuös, Madame, ist ein Künstler, welcher Musik macht, und zwar eine Musik, wie sie außer ihm Niemand machen kann. Deshalb gibt er dann Concerte und verkauft seine Billets zu hohen Preisen, und die Leute strömen herbei, seine Musik zu hören und anzustaunen. Mein Bruder ist ein Virtuös auf der Flöte, und ich versichere Sie, Madame, er weiß sie so wundervoll zu spielen, daß alle Leute nach seiner Flöte tanzen müssen. Er nimmt daher sehr viel Geld ein mit seiner Flöte, und wenn er hier ein Concert gibt, so werden Sie sehen, daß alle vornehmen Leute mit Freuden kommen werden, um den berühmten Virtuosen Friedrich Zöllern spielen zu hören. Sie können ihm also ohne Gefahr Ihre Pastete geben, denn er ist wohl im Stande, sie zu bezahlen.

Frau van der Blaken erhob sich, ohne ein Wort zu sagen, von ihrem Canapee und näherte sich der Thür.

Kommen Sie, mein Herr, sagte sie dann, kommen Sie zu Ihrem Bruder!

Und ohne eine Antwort abzuwarten, schritt sie hinaus und über den Corridor hin, an dessen Ende sich die Thür zu den Zimmern des »Virtuosens« befand. Sie klopfte leicht an, wollte dann sogleich öffnen. Balby hielt entsetzt ihre Hand zurück.

Madame, sagte er, erlauben Sie, daß ich erst hineingehe und um Erlaubniß frage, ob Sie eintreten dürfen.

Er wollte sie sanft von der Thür zurückdrängen, aber die Gastwirthin zum schwarzen Raben war nicht eine Frau, welche sich zurückdrängen ließ.

[Fortsetzung folgt.]

**Fruchtpreise.**

Winnenden, den 9. Oktober 1856.

Fruchtgattungen.	höchste		mittl.		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen pr. Schfl.	18	—	17	—	—	—
Dinkel	8	5	7	54	7	35
Haber	6	40	6	18	6	4
Gerste pr. Sri.	1	16	1	12	—	—
Weizen	2	40	2	24	—	—
Roggen	1	48	1	44	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	2	—	—	—	—	—
Akerbohnen	2	6	1	58	—	—
Wicken	—	54	—	—	—	—

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. F. Mayer.

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

N<sup>o</sup> 83.

Samstag den 18. Oktober

1856.

**Amthche Bekanntmachungen.**

Schorndorf.

Die dem geistlichen Unterstützungsfonds auf den Markungen Streich, Neffensberg, Schornbach und Vorderweißbuch vor mehreren Jahren im Gante zugefallenen Güter werden den 23. Oktober Morgens 10 Uhr auf dem Rathhause zu Vorderweißbuch auf weitere 3 Jahre verpachtet und damit ein Verkaufs-Versuch verbunden, und zwar:

- 1 1/2 Morgen Acker,
- 3/8 Morgen Wiesen,
- 1/8 Morgen Gärten.

Ein weiterer Verkaufs-Versuch wird mit 2/3 Morg. Weinberg welche auf den 3 erstgenannten Markungen liegen, einschließlich des heurigen Ertrags und

einem Haus-Antheile zu Neffensberg gemacht werden, wozu die Liebhaber einladet Den 16. Oktober 1856.

Königl. Kameralamt.  
A.-B. Triebig.

Schorndorf.

Dienstag den 21. Oktober Vormittags 11 Uhr werden 1/2 Morgen 55, 8 Ruthen Acker im vordern Sünchen Markung Schorndorf an Ort und Stelle auf 12 Jahre verpachtet. Den 15. Oktober 1856.

Königl. Kameralamt.  
A.-B. Triebig.

Schorndorf.

Das Opfer am nächsten Sonntag ist für die Herstellung der Ulmer Münster-Kirche bestimmt.

**Vorladung in Gant- und außergerichtlicher Schuldsachen.**

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Reces, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweis-Mittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Weibbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Aus-schreibende Stelle.	Datum der amtl. machung. Bekanntg.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagsahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.	Wemers-Fungen.
K. Oberamtsgericht Schorndorf.	4. Oktober 1856.	Miedelsbach.	Friedrich Schmann, Christoph S., Weingärtner von Miedelsbach.	Montag, 10. Novbr. Vormittags 9 U.	Am Schlusse der Liquidation.	

## Liegenschafts-Verkäufe.

Bei allen Verkäufen, wo nichts anderes bestimmt ist, gilt die Bedingung, daß der Kauffchilling bei Ertheilung des gerichtlichen Erkenntnisses baar zu bezahlen ist.

Unsichere Kaufslustige haben einen tüchtigen Bürgen und Selbstzähler zu der Aufstreichs-Verhandlung mitzubringen, sonst könnten sie Gefahr laufen, von der Steigerung zurückgewiesen zu werden.

Eigenthümer	Beschreibung	Preis	Bezeichnung des mit dem Verkauf Beauftragten.	Bekanntmachung (die wie viele).	Tag des Aufstreichs.
des Verkaufs-Gegenstandes.					
alt Leonhardt Kaiser.	die Hälfte an 3 W. 32 $\frac{3}{8}$ R. Acker in der unteren Straße neben Heinrich Weil und dem Spital, zinsfrei die Hälfte an 1 W. auf der Ringelwiese auf der oberen Au an obigem Stück liegend, 3 W. 25 R. Weinberg im Wolfsgarten, neben Stadtrath Ankele und Bauer Specht zinsfrei 1 W. 4 $\frac{1}{4}$ R. nun Baumgut, $\frac{1}{2}$ W. 12 R. Vorlehen und 12 R. Dedes im Kap-pennest, neben Johs. Kurz und Gottfried Huber, zinst, 7 $\frac{1}{8}$ R. Land auf dem Graben, worin sich ein Backofen befindet, neben Melch. Maier und Johannes Ziegele, zinsfrei.	250 fl. 300 fl. 100 fl. 50 fl.	Gemeinderath Gabler.	Erste.	den 27. October Nachmittags 2 Uhr.
J. Schempy, Werkmeister in Cannstadt.	2 Bril. 24 $\frac{1}{2}$ Rth. Baumgut in der Reh-halde neben Christoph Maier, Schuhmacher und Schuhmacher Knecht, angekauft zu	125 fl. nebst pass. Weinkf.	Christian Weil Kaufmann.	Zweite.	

### Schnaitz.

#### Markt-Verlegung.

Der heutige Spätlingmarkt, welcher nach dem Kalender am 25. November abgehalten werden sollte, wird, weil er mit dem Schorndorfer Jahrmarkt zusammenfällt, mit höherer Genehmigung am

#### Dienstag den 2. Dezember

dahier abgehalten werden, wovon man die Handelsleute und das kaufslustige Publikum hiemit in Kenntniß setzt.

Den 8. October 1856.

Gemeinderath.

### Privat-Anzeigen.

Die Erben des † Wilhelm Kopp, Weingärtners dahier bieten feil:

den 4ten Theil an einer 3stöckigen Behausung mit einer Einfahrt, in der unteren Stadt an der Stadtmauer, Anschlag 250 fl.

1 W. 16 $\frac{1}{2}$  R. Acker im Bruder, zinsfrei, Anschlag 50 fl.

1 W. 1 $\frac{3}{16}$  R. Acker in der Grauhalden, Anschlag 40 fl.

3 W. 6 $\frac{3}{8}$  R. Baumgut im Zaiher, zinsfrei, Anschlag 200 fl.

3 W. 18 $\frac{1}{2}$  Rth. Weinberg im grünen Berge, jezt Grasboden mit Bäumen, Anschlag 80 fl.

3 W. 6 $\frac{1}{4}$  R. Weinberg mit Vorlehen im Nischenbach, zinsfrei, Anschlag 150 fl.

2 $\frac{1}{2}$  W. 7 $\frac{3}{4}$  R. Weinberg mit Vorlehen im Konnenberg, zinsfrei, Anschlag 150 fl.

1 $\frac{1}{2}$  W. 11 Rthn. Wiesen bei dem Steinwasen, zinsfrei, Anschlag 160 fl.

Liebhaber wollen sich an Seiffensieder Buchhalter wenden. Sämmtliche Liegenschaft kommt Montag den 20. Okt. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Aufstreich.

Meine fortwährende Kränklichkeit veranlaßt mich meinen 1 $\frac{1}{2}$  Morgen haltenden Weinberg im Grafenberg sammt dem Herbstsertrag zu verkaufen.

Gäbler, Bäckermeister.

Circa  $\frac{1}{8}$  Morg. Acker im Hammerschlag verkauft Stadtbaumeister Schmidt.

Das Haus der Frau Wittel neben Hrn. Kaufmann Widmann ist verkauft um 412 fl. und kommt solches den 20. Okt. zum letztenmal in Aufstreich.

Heinrich Busch, Schuhmacher ist gesonnen seine besitzende 2 Wohnhäuser zu verkaufen, und zwar:

1.) das bei der Kirche zwischen Kaufmann Arnold und Widmann, bestehend in Stube u. Stubenkammer, Küche und Speiskammer und 2 weiteren Kammern auf gleichem Boden, Bühne und Bühnenkammer, einer Barnekammer, Stall und Laubstall

an einander, einem schönen gewölbten Keller und Dunglege hinten am Haus.

2.) das in der neuen Straße neben Kronenwirth Bader und Metzger Scheible, bestehend in Stube, Küche und Kammern, Bühne, Stall, einem schön gewölbten Keller und einer Dunglege. Liebhaber können täglich Einsicht davon nehmen.

Johann Friedrich Kieß ist gesonnen 2 W. 4 R. Weinberg im Wolfsgarten neben Jakob Fr. Klingenstein und Johs. Kifer, zu verkaufen. Liebhaber können täglich einen billigen Kauf mit ihm abschließen.

Schorndorf.  
**Nummernschießen.**



Morgen den 19. October Nachmittags von halb 3 Uhr an, auch für Nichtmitglieder.

Schorndorf.  
Buchbinder Schmid hat eine Wohnung bis Martini zu vermieten.

Schorndorf.  
Auf die beverstehende Kirchweih ist ausgezeichnet

**fettes Mast-Rindfleisch**  
per Pfund zu 9 fr. zu haben bei  
Johannes Hirschmann, Metzgermstr.  
am untern Thor.

Schorndorf.  
**100 fl.** Pflugschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich zu vergeben  
Johs. Sapper.

**1200 fl.** liegen gegen zweifache Versicherung und 5 Prozent Verzinsung zum Ausleihen bereit. Näheres sagt  
die Redaktion.

Es sind bis Martini fl. **1000.** in einem oder mehreren Posten gegen zweifache Sicherheit auszuleihen, und ist das Nähere bei der Redaktion dieses Blattes zu erfahren.

Nächsten Sonntag ist  
**Freibacken.**

### Mannichfaltiges.

Ein wahrhaft entsetzliches Unglück ist in Cannstadt vorgestern Abend spät geschehen. Eine nach Chile bestimmte, mit Büchsen, Pistolen und Munition gefüllte Kiste, sollte zur besseren Verwahrung mit drei eisernen Ketten eingefaßt werden. Die Munition bestand größtentheils aus jener gefährli-

chen Gattung, die eine Erfindung der neuesten Zeit ist, und bei der Kugel, Pulver und Zündhütchen nur ein Ganzes ausmachen. Beim Antreiben der Nägel wurde wahrscheinlich ein solches Zündhütchen entzündet, das Feuer theilte sich dem gefährlichen Inhalte mit und mit einem ungeheuren Krachen und Donnern sprengte der Inhalt seine Form.

Zwei Arbeiter starben an den erhaltenen Wunden alsbald, einem derselben soll ein Latzstock in den Kopf getrieben worden sein, der Expediteur Walther trug schwere Brandwunden davon und sein Lehrling verlor ein Auge. Mehr als 130 Schreiben wurden gerümmert. (H. L.)

Hannover, 9. Okt. Die deutsche Reichszeitung erzählt: „Ein ergötzlicher Fall wird vom Hamburg berichtet. Dort zog am 6. October eine gewaltige Herde Däsen aus Holstein durch nach Mecklenburg zu, kam aber wenige Tage darauf wieder desselben Weges zurück. In Mecklenburg war nämlich seit einer Woche die Einfuhr holsteinischen Rindviehs verboten worden, weil man es im Verdachte der Lungenseuche hat. Die Händler wurden demnach mit ihrer Herde an der Gränze zurückgewiesen. Das Ergötzlichste kommt aber noch; denn seit sie Holstein verlassen hatten, war dort inzwischen auch der Eingang von Vieh aus Mecklenburg untersagt worden, weil Mecklenburg im Verdachte der dort ausgebrochenen Rindviehseuche steht. So ziehen nun diese Däsen als völlig heimatlose Bagabunden melancholisch auf der Chaussee hin und her und können nicht rückwärts, nicht vorwärts.“ (H. L.)

Athen, 4. Okt. Ein trauriger Vorfall hat vorgestern Nachts in Piräus stattgefunden. Bei sternheller Nacht sah ein französischer Posten eine männliche Gestalt in einem arabischen Burnus eingeküllt, daher säreiten. Der Posten ruft einmal, zweimal, dreimal — keine Antwort; er schießt und der Mann stürzt todt nieder. Auf den Schuß eilt ein französischer Dragoner-Offizier herbei, der in einiger Entfernung am Fenster gestanden, er geht zu dem Todten, und zu seinem Entsetzen ist es der Major des Bataillons, zu welchem der Soldat gehört. Gestern wurde der Major begraben und gleich darauf Kriegsgericht über den Soldaten gehalten. (Trief. J.)

China. Aus Hongkong vom 10. August wird geschrieben: „Ein entsetzliches Ereigniß hat kürzlich in Macao stattgefunden. Das holländische Schiff Banka, von 700 Tons Gehalt, hatte 330 — 370 chinesische Kulis (Arbeiter, die unter der Form von Arbeitskontrakten nach Westindien und Südamerika geschickt werden, wo sie in eine Knechtschaft gerathen, die beinahe schlimmer ist als die der Neger) am Bord, welche nach Havannah gebracht werden sollten. Es wurde nöthig, nachdem es einige Tage in See gewesen, weil seine Wasserfäßer stark beschädigt waren, in Macao anzulaufen. Der Kapitän untersagte den Kulis, ans Land zu gehen. Deshalb entstand unter diesen eine Meuterei, infolge deren sich der Capitän mit seiner Mannschaft auf das Hinterdeck zurückzog. Hier am 3. August Abends angegriffen, ließ er unter die Chi-

wesen feiern, die aus Rache das Schiff anzündeten. Die Flammen griffen so rasch um sich, daß dabei 220—230 Chinesen umkamen. Der Capitän, der Steward und der zweite Maat wurden gleichfalls vermißt. (D. A. 3.)

Eine Episode  
aus:  
**„Friedrich der Große“**  
und  
seine Geschwister.  
Historischer Roman von L. Mühlbach.

In Amsterdam.  
(Fortsetzung.)

Um Erlaubniß fragen, ob ich eintreten darf, wiederholte sie schelzuckend. Ich werde wohl diese Erlaubniß in meinem Hause haben!

Und mit entschlossener Hand klopfte sie noch einmal an die Thür, welche sie dann sogleich auch öffnete und zu dem Virtuosen eintrat; gefolgt von Balby, der mit stummem Geberdespiel sich bestrebt, den König um seine Verzeihung für diese Ungehörlichkeit anzuflehen.

Der König achtete nicht darauf; seine großen blauen Augen waren nur auf diese Frau gerichtet, welche mit stolzem, lächelndem Antlitz auf ihn zuschritt und ihm mit holländischer Gemüthlichkeit ihre breite, derbe Hand zum Gruf darreichte.

Mein Herr, sagte sie in ihrer raschen, entschlossenen Weise, ich komme selbst, um mich zu überzeugen, ob das, was mir Ihr Bruder von Ihnen gesagt hat, wahr ist.

Nun, Madame, was hat Ihnen mein Bruder von mir gesagt? fragte Friedrich mit einem heiteren gütigen Lächeln.

Er hat mir gesagt, daß Sie so wundervoll pfeifen können, daß alles nach Ihrer Pfeife tanzen müßte.

Flöte, Madame, ich habe Flöte gesagt, rief Balby entsezt.

Nun, Flöte oder Pfeife, das ist dasselbe, sagte Frau van der Blaken vornehm. Seyen Sie so gut, mein Herr, und pfeifen Sie mir etwas vor, ich werde mich dann entscheiden über die Pastete.

Der König sah Balby mit erstaunten und fragenden Blicken an. Willst Du die Güte haben, mein Bruder, sagte er, mir zu erklären, wovon Madame redet und was sie von mir verlangt?

Erlauchen Sie, daß ich Ihnen darüber selbst Auskunft gebe, sagte die Wirthin. Dieser Herr kommt zu mir und fordert im Namen seines Bruders von

mir eine Pastete, die den Ruhm und den Glanz meines Hauses gemacht hat. Ich habe allerdings eine solche vorräthig, aber ich wollte sie Ihrem Bruder nicht geben. Wissen Sie warum? Weil meine Pastete sehr theuer ist, und ich durchaus nicht Ursache habe zu glauben, daß Sie im Stande sind, theure Sachen zu bezahlen. Das sagte ich Ihrem Bruder, und ich hätte noch hinzufügen können, daß es mir wahrhaft leid thut, Sie in meinem Gasthof zu sehen. Nicht wegen Ihrer Personen, im Gegentheil, Sie scheinen mir Beide ganz gemüthliche und bescheidene Leute zu seyn, aber wegen Ihrer Börse, welche wahrscheinlich die Rechnungen erster Hôtels noch niemals kennen gelernt hat, und sich ein wenig verwundern wird, wenn Sie von hier abreisen. Aber Ihr Bruder versicherte mir, als ich ihm meine Bedenken mittheilte, daß Sie sehr wohl im Stande wären, meine theure Pastete zu bezahlen, und daß Sie viel Geld einnehmen, denn Sie wären ein großer Virtuose, und gäben Concerte, zu denen die Billets zu hohen Preisen verkauft würden. Nun will ich mich überzeugen, ob er Recht hat, und ob Sie wirklich ein großer Musikant sind, der sich etwas verdienen kann. Pfeifen Sie mir also etwas vor, und dann werde ich mich entscheiden, ob Sie die Pastete haben können.

Der König hatte ihr mit heiterem Lächeln zugehört, und gab jetzt Balby einen bedeutungsvollen Wink. Bringe mir die Flöte, lieber Bruder, sagte er, ich will versuchen, die Frau van der Blaken zu überzeugen, daß ich wirklich ein Virtuose bin, welcher Geld verdienen kann.

Hören wir also, sagte Frau van der Blaken, indem sie sich ganz behaglich auf das Canapee setzte, von welchem der König eben aufgestanden war.

Der König nahm die Flöte und machte mit unerschütterlichem Ernst vor der Frau Gastwirthin eine tiefe Verbeugung. Dann setzte er die Flöte an den Mund und begann zu spielen. Aber nicht in seiner gewohnten, meisterhaften Weise, nicht mit diesem seelenvollen, erhabenen und erhebenden Ausdruck, nicht mit dieser getragenen, schwebenden Melodie, mit diesen verduftenden, klagenden, aufschwebenden Tönen, wie er sonst zu spielen pflegte. Es war ein glänzendes, schillerndes Allerlei, ein brillantes Hin- und Herrollen von Tönen, es waren die schönsten Doppeltriller und Läufe auf und nieder, es war eine staunenerregende Musterkarte aller überwundenen Schwierigkeiten seines Instruments, nur fehlte diesem bunten, glanzvollen Gewirr die Seele und der Gedanke, nur fehlte ihm die Melodie. Es war nur ein glänzendes Virtuosenstück, aber keine Musik. (Fortsetzung folgt.)

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 84.

Dienstag den 21. October

1856.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

**Schorndorf. Polizeiliche Anordnung.** Zur Verhütung von Unglücksfällen, so wie zum Schutze von Brücken, Durchlaß-Brüstungen, Abweichsteinen an den Straßen u. wird hiemit verfügt, daß bei Langholzführen, sofern die Länge der Stämme 40 Fuß und darüber beträgt, besondere Hintergestelle (Schwiggen) anzuwenden sind und zur Leitung derselben jedem solcher Fuhrwerke ein eigener steter Begleiter neben dem Fuhrmann beizugeben ist.

Die Orts-Vorsteher werden angewiesen, diese auch im Oberamt Welzheim getroffene Anordnung in ihren Gemeinden bekannt zu machen und die Verfehlungen gegen dieselbe gemäß Art. 1. des Polizeistrafgesetzes zu rügen.

Den 20. October 1856.

Königl. Oberamt.  
Strölin.

**Schorndorf.** Der günstigen Witterung unerachtet ist von einigen Gemeinden der Anfang der Weinlese noch im Laufe dieser Woche, von mehreren andern Gemeinden aber erst am nächsten Montag verlangt worden.

Auf den Grund bisheriger Erfahrungen ist das Oberamt genöthiget, die Bestimmung des Tags der Weinlese den einzelnen Gemeinde-Behörden anheimzustellen, siehet sich aber nach Vernehmung mehrerer Sachverständiger im Interesse der Weingärtner gedrungen, vor der Lesse in dieser Woche zu verwarnen, zudem die vorgebrachten Gründe wegen Beschleunigung der Lesse offenbar nicht überwiegend sind.

Den 20. October 1856.

Königl. Oberamt.  
Strölin.

## Schorndorf.

Da der Pacht des Kellers unter der Kirche an Martini dieses Jahrs zu Ende geht, so wird am Montag den 27. Oktbr. eine neue Verpachtung vorgenommen werden, wozu sich die Liebhaber auf dem Rathhaus Nachmittags 2 Uhr einfinden wollen.

## Privat - Anzeigen.

### Schorndorf.

#### Dankagung und Empfehlung.

Der Unterzeichnete, seit dem Jahr 1822 im Besitze der untern Mühle hat in diesem langen Zeitraum von den werthen hiesigen Einwohnern, als auch von den Bewohnern der Umgegend so viel Vertrauen und Freund-

schaft in seinem Geschäft genossen, daß er sich gedrungen fühlt, da er seine Mahlmühle seinem Tochtermann übergeben hat, denselben seinen Dank hierfür öffentlich auszusprechen und Sie zu bitten, Sie möchten in diese freundliche Verbindung nun auch seinen Tochtermann aufnehmen.

Schiedt, Sägmühle- und Guts-Besizer.

Indem ich mich der obigen Bitte anschließe, gebe ich zugleich die Versicherung, daß ich stets bemüht seyn werde, meine Kunden in jeder Beziehung auf's Beste zu befriedigen.

Johs. Krämer, Mühle-Besizer.

Bis Martini ist meine untere Logis zu beziehen.

Vinder, Luchmacher.